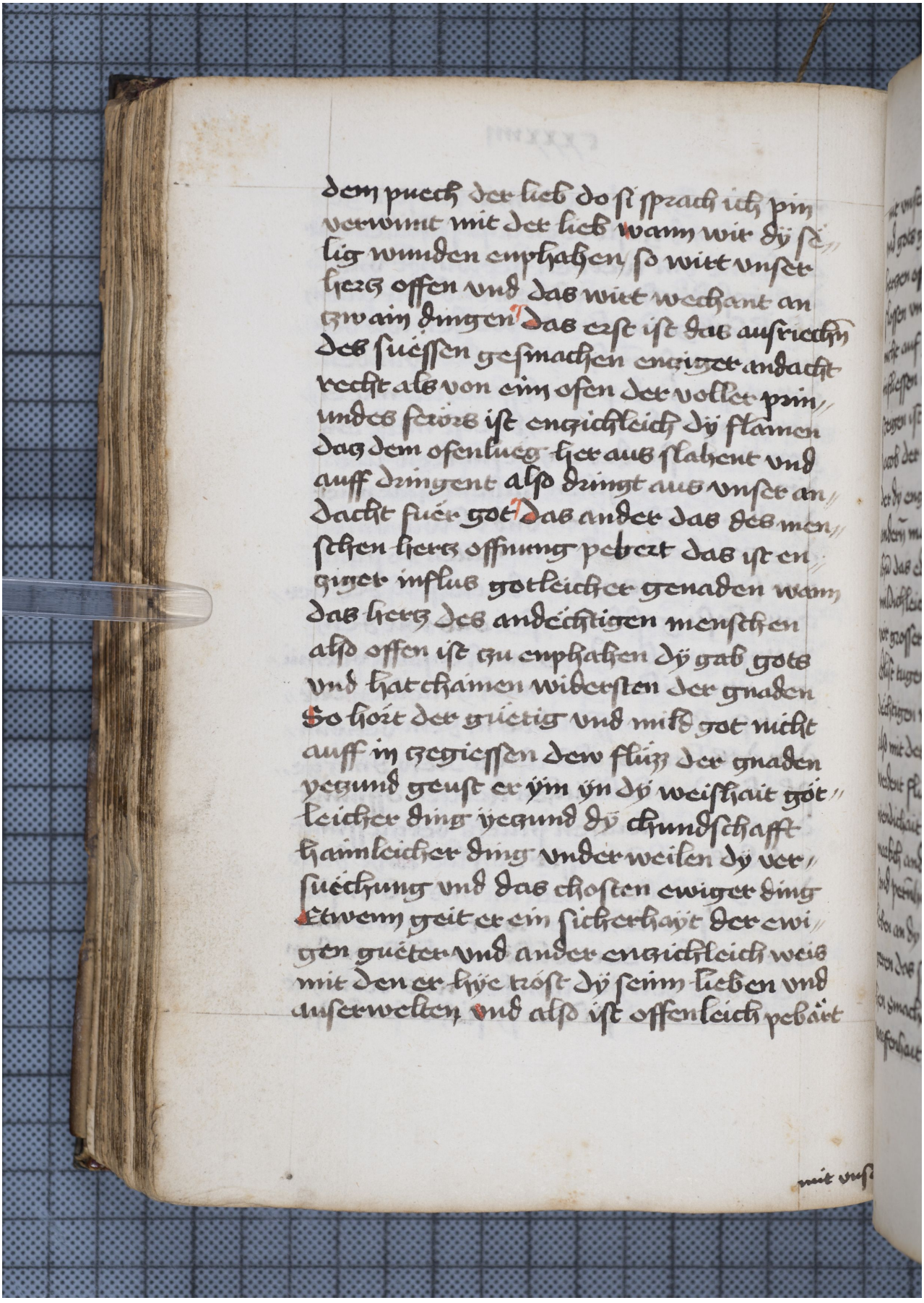
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=4848
Copyright: Wien, Schottenstift (Benediktiner)



dem puech der lieb do si sprach ich pin
verwunt mit der lieb wann wir dy se-
lig wunden enphahen so wirt vnser
hertz offen vnd das wirt wechant an
tzwain dingen Das erst ist das ausriechn
des suessen gesmachen entziger andacht
recht als von ein ofen der voller prin-
undes ferörs ist entzichleich dy flamen
datz dem ofenlueg her aus slahent vnd
auff dringent also dringt aus vnser an-
dacht fuer got Das ander das des men-
schen hertz offnung pebert das ist en-
tziger influs gotleicher genaden wann
das hertz des andechtigen menschen
also offen ist tzu enphahen dy gab gots
vnd hat chainen widersten der gnaden
So hort der guetig vnd mild got nicht
auff in tzegiessen dew flüzz der gnaden
yetzund geust er ym yn dy weishait got-
leicher ding yetzund dy chundschafft
haimleicher ding vnder weilen dy ver-
suechung vnd das chosten ewiger ding
Etwenn geit er ein sicherhayt der ewi-
gen gueter vnd ander entzichleich weis
mit den er hye trost dy seinn lieben vnd
auserwelten vnd also ist offenleich pebart

mit vns